

# **Jahresbericht von Vorstand und Geschäftsführung**

## über die Arbeit des Bundes für Soziale Verteidigung im Jahre 2006

### **1. Einleitung**

Wie schon im Bericht des Vorjahres muss auch im Jahresbericht 2006 über eine Veränderung in der Geschäftsführung des BSV berichtet werden: Geschäftsführer Detlef Beck ist zum 30. Juni 2006 aus der Geschäftsführung ausgeschieden. Aus seinem Umzug nach England haben sich auch berufliche Veränderungen ergeben, die seine Entscheidung notwendig werden ließen. Wir danken Detlef für seine Aufbau- und Konsolidierungsarbeit im Bildungsbereich des BSV. Wir sind glücklich, dass er dem BSV auch weiterhin mit seiner Kritik, seinen Ideen und seiner Tatkraft in anderer Form (s. Ziff. 6.1) zur Seite steht.

Im Folgenden werden die Schwerpunkte der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung des BSV im Berichtsjahr 2006 dargestellt.

### **2. Jahrestagung 2006**

Die Jahrestagung 2006 fand unter dem Titel "Wie es uns gefällt - anders wirtschaften – gerecht teilen – besser leben" in Geseke statt. Dieses Jahr konnten wir einige neue Gesichter bei der Tagung begrüßen und außerdem drei Mitglieder gewinnen.

Am ersten Abend sprach Rolf Schirmacher von "Wirtschaft Mit Mensch" aus Siegen über regionales Wirtschaften und Regionalgeld. Werner Rätz von attac entwarf ein Bild von der Zukunft der Arbeitsgesellschaft.

Auf der Jahrestagung wurde in spielerischer Absicht eine Tagungswährung, der BSV-Taler, eingeführt. Ein Ergebnis der Tagung war dann die Gründung der AG "Soziales Verteidigen".

Als besonderes "Event" gab es diesmal ein Planspiel "Ein Dorf auf dem Weg zur Friedensökonomie", in dem alle Teilnehmenden der Tagung ihr eigenes Handeln erkennen und reflektieren konnten. Das Planspiel kann man nun im Büro zum Nachspielen bestellen. Am Nachmittag gab es verschiedene Workshops. Berichte hierzu können dem Rundbrief entnommen werden.

Der bunte Abend war diesmal besonders schön, weil sich sowohl neue Menschen auf die Bühne getraut haben als auch alte Gesichter viel zur Unterhaltung beigetragen haben. Wieder eine gelungene Jahrestagung bei der die Auseinandersetzung mit dem Thema und der Austausch von Gleichgesinnten im Vordergrund stand.

#### **2.1 Mitgliederversammlung 2006**

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung standen die politisch-inhaltliche Arbeit sowie Satzungsänderungen.

Zunächst wurden die Berichte der BSV-AGs vorgelegt: Israel/Palästina, Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie Konfliktaustragung, Nonviolent Peaceforce. Die Berichte wurden diskutiert, und es wurden Anregungen zur Weiterarbeit gegeben.

Danach standen zwei Satzungsänderungen zur Entscheidung an, die sich aus den veränderten Rahmen- und Arbeitsbedingungen des BSV ergaben. Zum Einen wurde beschlossen, dass der besondere Status der Trägerorganisationen gestrichen wurde. Die betreffenden Organisationen wurden zu Mitgliedsorganisationen.

Zum Anderen wurde die Satzung um einen Passus ergänzt, der die Bildungsarbeit des BSV vornehmlich mit jungen Menschen beschreibt. Diese Satzungsergänzung war notwendig geworden für die Anerkennung des BSV als Träger der freien Jugendhilfe.

### **3. Bundesausschuss 2006**

Mit der Umwandlung unserer Trägerorganisationen in Mitgliedsorganisationen erhielt auch der Bundesausschuss eine neue Rolle. Bisher war dies einmal im Jahr der Ort, auf dem wir uns mit unseren Trägerorganisationen über die weitere Entwicklung des BSV ausgetauscht haben. Nun

sollte es eine inhaltliche Fachkonferenz für alle Mitgliedsorganisationen werden. Dies ist uns im ersten Jahr so nicht gelungen. Zu einer BA-Sitzung am 12. November 2006 in Berlin, zu der wir alle Mitgliedsorganisationen und die Mitglieder der AG Israel/Palästina eingeladen hatten, gab es keine Anmeldungen über die Vorstandsmitglieder hinaus.

Deswegen haben wir dieses Treffen kurzfristig abgesagt. Der Vorstand hat inzwischen darüber beraten und beschlossen, den Bundesausschuss im Jahr 2007 in Minden abzuhalten und mit einer Vorstandssitzung zu verbinden, so dass kaum Kosten entstehen. Dieses Jahr soll der BA unabhängig von der Zahl der Teilnehmenden stattfinden. Um seine Attraktivität zu erhöhen, denken wir darüber nach, mit einer befreundeten Organisation zusammen ihn als eine Art thematischer Tagung abzuhalten.

## **4. Bereich: Gewaltfreie Intervention**

### **4.1 AG Israel/Palästina**

Diese AG traf sich im Sommer 2006 in Köln und beschäftigte sich vor allem mit dem Stand und den Perspektiven des ZFD-Projektes, mit dem Strategiepapier Nahost und mit weiteren Ideen für die Arbeit (s. AG-Bericht).

### **4.2. Jahalin-Projekt**

Zum 31.12.2007 endete das erste ZFD-Projekt des BSV mit Anna Crummenerl.

Während eines Projektbesuchs von Vorstand und Geschäftsführung im Frühsommer konnten wir die gute und erfolgreiche Arbeit von Anna und ihren MitarbeiterInnen erneut erleben und auswerten. Auch im letzten Jahr des Projektes gab es neue und interessante Entwicklungen. Immer stärker übernahmen die Beduinen selbst Mitverantwortung für die Aktivitäten. Es gab eine Reihe neuer internationaler Freiwilliger, u.a. aus Norwegen, Polen, Deutschland, Nigeria... und der Ökumenische Begleitdienst des Weltkirchenrats wird auch weiterhin mit seinen Freiwilligen bei den Jahalin präsent sein. In vielen Bereichen konnten die eigenen Jahalin-Freiwilligen ausgebildet und bestärkt werden, z.B. als Sporttrainer oder JugendfreizeitleiterInnen. Der Sportplatz ist fertig gestellt und farbenfroh gestaltet worden. Ganz zuletzt konnten wir noch den Ausbau zweier Schulen unterstützen und damit vielen Mädchen einen Schulbesuch ermöglichen, die sonst nicht weiter zur Schule hätten gehen dürfen.

### **4.6. Nonviolent Peaceforce**

Die gemeinsame Unterstützerguppe von forumZFD und BSV wurde in diesem Jahr durch eine Fachtagung zur NP am 3. und 4. Februar in Bielefeld reaktiviert. An dieser Tagung nahmen 14 Personen teil, einige vom BSV, einige vom forumZFD und einige, die weder in der einen noch in der anderen Organisation Mitglied sind, aber sich für eine Mitarbeit bei NP Deutschland interessierten. Karen Ayasse berichtete über ihre zwei Jahre als Field Team Member in Sri Lanka, die 2005 erstellte Ausstellung wurde erstmals aufgebaut und sowohl über die Perspektiven der Weiterarbeit der NP allgemein als auch der deutschen AG diskutiert. Außerdem stellte Stephan Brües seine Powerpoint-Präsentation über die Arbeit der NP in Sri Lanka und seinen Aufenthalt dort als Wahlbeobachter vor. Die Ausstellung ist inzwischen in mehreren Orten in Deutschland gezeigt worden, teilweise kombiniert mit Vorträgen von Stephan.

Leider ist es 2006 nicht gelungen, eine Finanzierung für weitere Aktivitäten der deutschen NP-Arbeitsgruppe zu finden.

Am gemeinsamen Treffen der europäischen Mitgliedsorganisationen der Nonviolent Peaceforce und des Europäischen Netzwerks für Zivile Friedensdienste im März in Barcelona nahmen für den BSV Björn Kunter und Outi Arajärvi teil. In Absprache mit dem forumZFD wurde für das Jahr 2007 nach Berlin eingeladen und eine Arbeitsgruppe eingerichtet, an der für den BSV Outi Arajärvi, Stephan Brües, Ute Finckh-Krämer, Björn Kunter und Konrad Tempel teilnehmen, für das forumZFD Tilman Evers, Jochen Schmidt und Helga Tempel.

Durch die gemeinsame Projektarbeit im vom europäischen Büro der NP initiierten europäischen TrainerInnennetzwerk konnte die Zusammenarbeit zwischen vielen europäischen NP-Mitgliedern verstärkt werden (s.u.).

## 4.7 Belarus

Die Situation in Belarus hat sich im letzten Jahr weiter verschlechtert. Aufgrund der Präsidentschaftswahlen im März 2006 und den Kommunalwahlen im Januar 2007 stieg der Druck auf die politische Opposition wie auch auf unabhängige Organisationen stark an. Gleichzeitig lastet der wirtschaftliche Streit mit Russland und die damit verbundenen Preissteigerungen für Gas und Importzölle für Erdöl auf der belarussischen Wirtschaft. Der BSV hat sich auch weiterhin einerseits solidarisch auf die Seite der Graswurzelbewegung und Mieterschutzvereinigung „Unser Haus“ gestellt und sich neben der Projektarbeit aktiv für den Schutz verfolgter Aktivisten wie Shanna Popowa eingesetzt, deren Einweisung in eine psychiatrische Anstalt, nach einer einmonatigen Zwangsuntersuchung, glücklicherweise verhindert werden konnte. Zum anderen unterstützt der BSV belarussische Bildungseinrichtungen bei der Einführung von Programmen gegen Gewalt (siehe 6.9).

### 4.7.1 Unser Haus

Den größten Umfang der Belarusprojekte hatte 2006 die Unterstützung der Graswurzelbewegung „Unser Haus“. Der wichtigste plangemäße Erfolg des bisherigen Projektverlaufs ist der mit vielen Schwierigkeiten verbundene, aber letztlich gelungene Aufbau eines Netzes von Gruppen in zehn belarussischen Städten, rund um das Thema „Unser Haus“, sowie die damit verbundene regelmäßige Verteilung unabhängiger Informationen an fast 200.000 Haushalte.

Daneben konnten die Aktivisten „Unseres Hauses“ in über 70 Gerichtsverhandlungen und zahlreichen juristischen Beratungen nicht nur Erfolge gegenüber kommunalen Betrieben und städtischen Verwaltungen für Hausbewohner erstreiten, sondern sich auch (in etwa 50% der Fälle) erfolgreich gegen Übergriffe der belarussischen Machtorgane zur Wehr setzen. Konkrete Beispiele sind:

- die gerichtliche Verfügung an die kommunalen Betriebe der Stadt Witebsk, die Instandhaltung und Reinigung der Hausflure wieder aufzunehmen;
- die Zahlung von Entschädigungszahlungen an zwei Haushalte in Bobruisk für die jahrelange Vernachlässigung der Hausflure;
- das gerichtlich verbrieftete Recht unabhängige Informationen (Faltblätter: „Unser Haus“) verteilen zu dürfen und der damit verbundene Freispruch des Witebsker Aktivisten Schtschukin,
- die Wiedereinstellung der Aktivistin Perepetschko trotz abgelaufenem Arbeitsvertrag;
- die Rücknahme der Abmahnung und Androhung des Schulverweises für politische Aktivitäten der Aktivistin Gusakowa.

In einigen Fällen konnten Teilerfolge erreicht werden, in denen Strafen für politische Aktivisten deutlich reduziert wurden (Shanna Popowa, Maria D. aus Gomel) oder in denen Gerichtsprozesse gar nicht erst eröffnet wurden, (nach Verhaftung mit 20.000 Faltblättern in Mogilow; nachdem die Stadt Orscha nach der Verteilung von „Unser Haus“ von sich aus die Instandhaltung der Hausflure wieder aufnahm). Angesichts der staatlichen Kontrolle und Gleichschaltung des belarussischen Gerichtswesen waren diese Erfolge nicht zu erwarten. Offensichtlich ist es jedoch möglich in einer Mischung aus juristischer Expertise, administrativer Ausdauer und öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Kampagnen auch unter den Bedingungen der populistischen Diktatur Lukaschenkos vor Gericht Recht zu bekommen. In Zukunft wollen wir daher die Unterstützung des Rechtsschutzes verstärken.

## 4.8 Vorträge und Veranstaltungen

Jürgen Glökler: „Überleben unter israelischer Besatzung - Eine Reise nach Jerusalem und in die Westbank“ (Vortrag)

Anschließend an den Besuch in Palästina hielt Jürgen Glökler vor zahlreichem Publikum einen PP-Vortrag über diese Reise, u.a. in der Universität Heidelberg und in der ehemaligen Synagoge von Hirschberg. Neben einem geschichtlichen Rückblick stehen zerstörte palästinensische Dörfer, eine Olivenbaumpflanzaktion bei Nablus sowie die Herausforderungen von Friedensfachkräften bei den Jahalin-Beduinen in der Nähe von Jerusalem im Mittelpunkt. Auf den Vortragsveranstaltungen wurde jeweils sehr viel Geld für einen Jugendsportplatz der Beduinen gespendet. Dieser Vortrag kann gerne auch außerhalb Badens gehalten werden!

Jan Passion, USA, Koordinator der NP-Einsatzteams in Sri Lanka, berichtete über seine Arbeit. Am 29. August organisierte Björn Kunter das Referat eines wichtigen Mitarbeiters der NP (Nonviolent Peaceforce). Im Bielefelder Bürgerhaus kamen knapp 30 BesucherInnen zusammen, die aktuellste Analysen und Informationen über die Arbeit der NP in der Situation des wieder bewaffnet ausgetragenen Konfliktes in Sri Lanka erhielten.

Henry Stahl hat im Januar 2006 in Berlin den Film "Menschenrechtsverletzungen in Sri Lanka - Lösungen" gezeigt und einen Vortrag über NP gehalten. Außerdem hat er den BSV u.a. auf mehreren Veranstaltungen im "Bombodrom" vertreten.

## **5. Bereich: Pazifismus und Militärkritik**

### **5.1 AG Soziales Verteidigen**

Nachdem mehrere in Aussicht genommenen Termine nicht zustande kamen, traf sich die AG Soziales Verteidigen am 14./15. Dezember 2006 in Siegen. Bernhard Nolz hatte sich darum bemüht, die BSV-AG mit der Siegener Initiative "Wirtschaft Mit Mensch" (WMM) und dem Zentrum für Friedenskultur (ZFK) in Siegen in Verbindung zu bringen. Auf diese Weise kamen 15 TeilnehmerInnen zusammen zum Workshop "Das Soziale verteidigen - Solidarisch leben und wirtschaften". Der Workshop wurde zudem von der Arbeitsgemeinschaft der friedenspolitischen Bildungseinrichtungen bei der Bundeszentrale für politische Bildung finanziell gefördert.

Die AG Soziales Verteidigen hat sich eine Art Arbeitsprogramm gegeben, das im Folgenden auszugsweise dargestellt wird:

Der demokratische und soziale Grundsatz unseres Staates (Art. 20 GG) ist durch die Globalisierung gefährdet. Die sozialen Sicherungssysteme sind ins Wanken geraten. Die Daten über die Armut in Deutschland zeigen, dass Politik und Gesellschaft unzureichend auf die Erosion des Sozialen vorbereitet sind.

Wie kann das gesellschaftliche Anliegen einer sozialen Sicherung verwirklicht werden?

Das Konzept der Sozialen Verteidigung gibt hierzu Denkanstöße. Es beschreibt eine Gesellschaft, die stark dezentral strukturiert ist und auf kleinen, wohnortnahen Versorgungseinheiten und auf einer demokratischen Entscheidungsfindung basiert.

Ist eine solche Politik überhaupt denkbar in Zeiten kapitalistischer Globalisierung und weltweit agierender Wirtschaftsimperien, deren Reichtum und Macht die der meisten Staaten übersteigt?

Was gibt es zu lernen von Gruppen, die nach sozialen Alternativen suchen oder sie leben? Von welchen Erfahrungen können Menschen berichten, die ihr Leben und ihre Arbeit in anderen Formen des sozialen Miteinanders gestalten?

Künftig mehr Lebensqualität?

Wir werden zunehmend einem globalen und unfairen Wettbewerb ausgesetzt. Wir treten in Konkurrenz zu immer leistungsfähigeren Maschinen, und es kommt zu einer immer konsequenteren Ausbeutung von Mensch und Umwelt. Anstatt den Wohlstand zu globalisieren, holt man die Armut jetzt auch zu uns.

Wir brauchen weltweit nicht mehr alle Menschen für Produktion und Dienstleistungen! Der Wunsch nach mehr Lebensqualität könnte Wirklichkeit werden. Diese Situation will *Wirtschaft Mit Mensch* für eine Initiative nutzen, durch die soziale Ausgrenzung verhindert wird und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. *Wirtschaft Mit Mensch* sucht einen Weg, wie wir in gemeinsamer Solidarität mehr Lebensqualität schaffen können.

Unsere Idee: Wir organisieren einen regionalen Markt und kaufen nach Möglichkeit bei Teilnehmern des regionalen Marktes ein. Was wir regional nicht kaufen können, kaufen wir wie gewohnt. Grund: Wenn wir in der Region kaufen, bleibt das Geld in der Region und geht nicht an multinationale Konzerne oder an außerhalb der Region ansässige Billiganbieter.

Verlauf und Ergebnisse des Workshops sollen im Jahr 2007 in einem Hintergrund- und Diskussionspapier veröffentlicht werden.

### **5.2. Kooperation für den Frieden**

Für den BSV arbeitete weiterhin Kathrin Vogler im Kooperationsrat mit, ebenfalls Bernhard Nolz, der dort auch die Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden (PPF) vertritt. Auf der Strategie-

konferenz der Kooperation in Hannover war der BSV stark vertreten, weil wir unsere Vorstandssitzung mit der Konferenz verbunden hatten. Als inhaltlicher Schwerpunkt der Kooperation schält sich immer mehr das Thema „Zivile Alternativen durchsetzen“ heraus, es findet eine rege Auseinandersetzung um die Stärkung gewaltfreier Handlungsoptionen statt und mit dem Monitoringprojekt, das seine ersten Veröffentlichungen über das Projekt selbst und zum Konflikt um die iranische Atomwirtschaft herausgegeben hat, profiliert sich die Kooperation mit fachlich begründeter Kritik an falscher oder unzureichender Konfliktbearbeitung durch die deutsche und europäische Außenpolitik.

Über die Mitarbeit im Kooperationsrat hinaus arbeitete der BSV 2006 in der Arbeitsgruppe mit, die eine engere Verzahnung der Kooperation mit dem Büro des Netzwerk Friedenskooperative untersuchen und vorbereiten sollte. Der BSV ist Mitglied in beiden Zusammenhängen und hat daher ein Interesse daran, beide zu stärken und mögliche Synergieeffekte herauszuarbeiten.

### **5.3. Friedenspolitischer Ratschlag**

Auch 2006 war der BSV auf dem Friedensratschlag in Kassel mit einem Infostand vertreten. Dort konnten wir wichtige Kontakte pflegen und Diskussionen führen.

### **5.4. Vorträge und Veranstaltungen**

Ute Finckh-Krämer nahm für den BSV an einer Podiumsdiskussion im Rahmen einer gemeinsamen Tagung von Gustav Heinemann-Initiative, Plattform ZKB und BICC mit dem Titel "Bundeswehreinätze im Ausland und erweiterte Sicherheit - eine überfällige Bilanz" teil. Außerdem war sie am 25.10.06 als Sachverständige in eine öffentliche Anhörung des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit zum Thema „Zivil-militärische Zusammenarbeit“ eingeladen.

### **5.5. Appelle**

Der BSV unterzeichnete den vom Friedenshaus Schwäbische Alb initiierten Aufruf zum 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl.

## **6. Bereich: Bildung für eine gewaltfreie Gesellschaft**

### **6.1 Kooperation BSV - fairaend**

Im Jahr 2006 ist die Geschäftsführung für den Bildungsbereich des BSV fairaend (d.s. Heike Blum und Detlef Beck) übertragen worden. fairaend übernimmt die Konzept- und Planungsarbeit für den BSV-Bildungsbereich, hält Kontakt zu den Geldgebern und schlägt neue Projekte vor. Darüber hinaus werden TrainerInnen vermittelt und Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Zur Festigung der Kooperation haben beide PartnerInnen eine gemeinsame Projektgruppe gebildet, der Detlef Beck, Heike Blum, Kerstin Bunte, Björn Kunter, Bernhard Nolz und Anja Stiel angehören. Die Projektgruppe hat sich dreimal im Jahr 2006 getroffen.

### **6.2 Streitschlichtungskongress**

Vom 8. bis 10. Dezember fand der 4. bundesweite Streitschlichtungskongress in Bensberg statt. Achtzig Lehrkräfte, Sozialpädagogen und SozialarbeiterInnen, eine Ausbilderin aus dem handwerklichen Bildungsbereich und ein Konflikttrainer aus Österreich hatten sich zu Kongressbeginn am Tagungsort eingefunden.

Thema des Eröffnungsvortrages am Freitagabend von Prof. Dr. Leo Montada, Prof. für Psychologie, Universität Trier waren „Mythen der Mediation“. Ein Konflikt sei mitnichten gegeben, wenn allein divergierende Interessen aufeinander treffen, sondern dann, führte Prof. Montada aus, wenn beim Aushandeln der Interessen aus Sicht eines Beteiligten Regeln der Fairness verletzt (normative Erwartungen nicht erfüllt) werden. Ebenso sei die Auffassung, dass Konflikte vor allem auf sachlicher Ebenen zu klären seien (Sachlichkeitsgebot) keineswegs richtig. Die Aufforderung an einen Konfliktbeteiligten, doch sachlich zu bleiben, spreche den Emotionen des anderen ihre Berechtigung ab und sei nichts anderes als eine Rüge. Der Vortrag wird in seinen wesentlichen Teilen in der Internetdokumentation zum Kongress veröffentlicht.

Themen der Streitschlichtung im Open-Space

Ludwig Weitz (Stiftung Mitarbeit) erklärte zu Beginn des zweiten Tages, wie der Kongress als of-

ener Raum für die Bearbeitung von Themen der Teilnehmenden „funktionieren“ sollte. Es dauerte danach weniger als 45 Minuten bis über 20 Workshops über den Samstag verteilt organisiert waren. Fragen zur Gestaltung von Streitschlichtungsausbildungen, die unterschiedlichen Rahmenbedingungen für die Implementierung von Streitschlichtungsprogrammen in verschiedenen Bundesländern, Beispiele wie eine konstruktive Konfliktkultur das ganze System Schule erfasst, neue Methoden in der Streitschlichtung, wie die Vorstellung des Mediationsbrettes bestimmten neben vielen anderen Themen nun das Tagesprogramm. Die offene Themenfindung, die Freiheit Workshopinhalte und –teilnahme individuell gestalten zu können, machte für viele Teilnehmenden den Kongress zu einer besonderen Fachtagung. Im Mittelpunkt standen die eigenen Fragen und das gemeinsame ExpertInnenwissen aller KongressteilnehmerInnen.

"Rhythm is it" –Für Emotionen und Herz

Andreas Terhoeven, Schlagwerker und Unternehmensberater brachte mit Instrumenten und Gegenstände aus dem (Arbeits-)Alltag den Kongress zu einer Quelle von Rhythmus und Klängen. Schon eine kleine Tradition sind Musik, Kabarett oder Theater am Samstagabend des Kongresses. No Blame Approach – Mobbing stoppen

Abschluss des Kongresses bildete der Informationsworkshop von Heike Blum und Detlef Beck (fairaend – Praxis für Konfliktberatung) zum No Blame Approach. Dieser neue Ansatz gibt Schulen ein Handlungsinstrument an die Hand, Mobbing unter Schülern in vielen Fällen in kurzer Zeit zu stoppen. Die Wirksamkeit dieses Ansatzes liegt darin, dass die am Mobbing beteiligten SchülerInnen in einen Gruppenprozess einbezogen werden, der das Mobbing-geschehen beendet. In einem aktuellen Projekt von BSV und fairaend wird der No Blame Approach mit Unterstützung der Aktion Mensch bundesweit verbreitet.

Wie in den letzten Jahren wurde der Kongress vom Bund für Soziale Verteidigung, der Stiftung Mitarbeit, dem Bildungswerk Umbruch und der Thomas-Morus-Akademie organisiert. Finanziell unterstützt wurde der Kongress 2006 darüber hinaus vom Weißen Ring und vom Bündnis für Kinder – Gegen Gewalt.

### **6.3 No Blame Approach**

Das BSV-Projekt "No Blame Approach" startete im Jahr 2006 und wird in Kooperation mit fairaend realisiert.

Ziele des von "Aktion Mensch" geförderten Projekts sind:

- den No Blame Approach bundesweit zu verbreiten
- die Erfahrungen mit der Anwendung des Ansatzes auszuwerten
- die Ergebnisse für die Öffentlichkeit transparent und verfügbar zu machen
- für die Idee gewaltfreier und konstruktiver Konfliktlösungswege im Rahmen von Schule und Jugendarbeit zu werben.

No Blame Approach ist eine in Deutschland noch neue und gleichzeitig zunehmend angewandte Methode, Mobbing in der Schule zu begegnen. Der Ansatz wurde Mitte der 80-er Jahre in England von Barbara Maines und George Robinson entwickelt und später in der Schweiz aufgegriffen und mit viel Erfolg dort gegen Mobbing eingesetzt.

Die Faszination des Ansatzes liegt darin begründet, dass er - trotz der schwerwiegenden Problematik - vollständig auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet. Vielmehr wird der "Teufelskreis von Mobbinghandlungen" dadurch durchbrochen, dass Anführer und Mitläufer in die Lösung des Mobbingproblems einbezogen werden.

Der No Blame Approach ist also ein praktischer Interventions- und Handlungsansatz für die Schule, um Mobbing unter Schülern und Schülerinnen innerhalb kurzer Zeit zu beenden.

[www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)

### **6.4 Thérapie Sociale in der Kommune**

Das von "impuls" (d.s. Kerstin Bunte und Sherif W. Korodowou) entwickelte Projekt "Thérapie Sociale" konnte im Jahr 2006 in Kooperation mit dem BSV nicht verwirklicht werden. Ein Antrag beim NRW-Integrationsministerium wurde abschlägig beschieden. Andere Fördermöglichkeiten für dieses innovative Projekt konnten im Jahr 2006 nicht aufgetan werden.

"Thérapie Sociale" versteht sich als ein Beitrag zur Integration und zum friedfertigen Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft.

Die Thérapie Sociale ist eine interdisziplinäre Methode der Konfliktbearbeitung und innovative Form der Demokratieschulung. Sie wurde von dem französischen Psychologen Charles Rojzman für Städte und Gemeinden entwickelt.

Im diesem Projekt werden ausgebildete TrainerInnen der Thérapie Sociale (Thérapeutes Sociaux) in einer ausgewählten Kommune in Nordrhein-Westfalen (NRW) mit den Methoden der Thérapie Sociale die dortigen Integrationsprobleme bearbeiten. Die Thérapie Sociale ist ein weiteres und neues Element zur Förderung konstruktiver Konfliktbearbeitung im kommunalen Kontext.

Bei der Stadt wird es sich um eine mit hohem MigrantInnenanteil und erkennbaren Integrationsproblemen handeln wie etwa Clanbildung, Partizipationsdefizit, schlechte Schulbildung und Sprachprobleme.

### **6.5 Konstruktive Konfliktbearbeitung im kommunalen Zusammenhang (KKK)**

Nach 5-jähriger Laufzeit wurde das KKK-Projekt im Jahr 2006 von der neuen Landesregierung als nicht förderungswürdig eingestuft. Der BSV bedauert, dass dieses von allen Seiten gelobte Projekt nicht fortgeführt werden kann und die positiven Entwicklungen in mehreren Kommunen Nordrhein-Westfalens ohne ein Begleitangebot, das der BSV aus eigener Kraft nicht leisten kann, zu versanden drohen.

In dieser Situation wurden in der Projektgruppe Bildung einige Überlegungen dazu angestellt, wie KKK weiter entwickelt werden könnte. Die Brainstorming-Phase soll im Jahr 2007 konkretisiert werden.

### **6.6 Training zu Mobbing**

Anti-Mobbing-Workshop in Siegen

Anfang Dezember 2006 führte die BSV-Trainerin Anja Stiel im Zentrum für Friedenskultur in Siegen ein Training zum Thema Mobbing durch. Es fand ein eintägiger Workshop zur Gewaltfreien Kommunikation statt. Die Mobbing Gruppe und weitere Interessierte trafen sich einen Tag um die Gewaltfreie Kommunikation kennen zu lernen und auszuprobieren. Sie wurde von den TeilnehmerInnen als nützliche Methode eingeschätzt, um Mobbing entgegenzutreten.

Bernhard Nolz leitet die dortige Mobbing Selbsthilfegruppe, die von den Siegerner Krankenkassen gefördert wird. Die Siegerner Mobbing Selbsthilfegruppe testet die aus dem BSV bekannten Anti-Mobbing-Methoden und Programme zur Gewaltfreiheit.

### **6.7 Castor-Training**

Im Vorfeld des Castor-Transports ins Wendland organisierte der BSV ein Training, um Interessierte auf eine Teilnahme an der Sitzblockade von X-tausendmal quer und Widersetzen vorzubereiten. Obwohl das Interesse an der Veranstaltung eher gering war, fuhren am Ende vier Teilnehmende mit ins Wendland.

### **6.8 Europäisches Trainingsnetzwerk**

Insgesamt 19 Organisationen beteiligten sich an einem oder beiden der EU-geförderten Projekte zur besseren Vernetzung und Qualifizierung der Trainingsorganisationen im Bereich Konstruktive Konfliktbearbeitung. Die Größe des Netzwerkes ist die besondere Stärke. Wo gelingt es schon 12-19 verschiedene Organisationen aus allen Teilen Europas zusammenzubringen und kontinuierlich miteinander arbeiten zu lassen? Gleichzeitig setzte die Größe aber auch enge Grenzen. So verbrachten wir einen Großteil der Treffen in Barcelona (April), Lillehammer (Juli) und Bratislava (Oktober) mit gegenseitigem Kennenlernen und Vorstellen unserer verschiedenen Trainingsansätze. Dabei konnten wir erkennen, dass wir zwar alle „Konflikttraining“ anboten, doch mindestens zwei sehr unterschiedliche Programme zu unterscheiden sind: Etliche Partner konzentrierten sich vor allem auf Auslandseinsätze und die Entsendung von Friedensfachkräften, während die anderen sich eher aufs Inland konzentrierten und Trainings für Schulen und Kommunen anboten.

Der BSV ist zwar in beiden Bereichen bewandert, der Schwerpunkt unserer konkreten Bildungsarbeit liegt aber vor allem im Inlandsbereich, so dass sich nun eine intensivere Zusammenarbeit mit NEAG aus den Niederlanden (Integration von Muslimen in lokalen Gemeinden), PDCS (Konflikttransformation und Partizipation in Sinti/Roma dominierten Gemeinden) IFAK – Göttingen (In-

terkulturelle Kompetenztrainings) und dem BSV (Kommunale Konflikttransformation) herauschält. Zu diesen Themenbereichen werden daher Gudrun Knittel, Kerstin Bunte und Outi Arajärvi im Februar und März nach Bratislava und Amsterdam fahren, um deren Arbeit besser kennenzulernen. Vom 04. bis 06. Mai 2007 werden IFAK, PDCS und BSV einen gemeinsamen Workshop zum Thema Konfliktbearbeitung in interkulturellen Kommunen durchführen.

Ein anderes europäisches Friedensnetzwerk ist EURED - Europa-Erziehung als Friedenserziehung. Das Trainingsprogramm wendet sich vornehmlich an LehrerInnen und andere Personen, die im Bildungsbereich tätig sind. Im Juli 2006 hat Bernhard Nolz am Abschluss-Workshop des dreijährigen Weiterbildungskurses in Stadtschlaining/Österreich teilgenommen und über die Arbeit des BSV referiert.

## **6.9 Belarus**

(Zur allgemeinen Lage in Belarus siehe auch 4.7.)

### **6.9.1 Bildung gegen Gewalt**

Der BSV und das belarussische Trainingskollektiv POST arbeiten seit Herbst 2005 in Abstimmung mit dem Minsker Lehrerweiterbildungsinstitut an der Einführung von Streitschlichtungssystemen an Schulen in Belarus. In der vom Förderprogramm Belarus der Bundesregierung geförderten Vorphase wurden Materialien zur Arbeit mit Konflikten und gesellschaftlichen Themen und ein Ausbildungslehrgang für KlassenlehrerInnen entwickelt. Da nach einer Studienfahrt zu verschiedenen Berliner Streitschlichtungsprojekten ein starkes Interesse an solchen Programmen entstanden ist, soll nun eine aufwändige Mediationsausbildung für Multiplikatoren durchgeführt werden, damit belarussische Lehrerweiterbildungsinstitute und größere Bildungs-NGOs in die Lage versetzt werden, vergleichbare Ausbildungen demnächst eigenständig durchführen und so die Einführung von Streitschlichtungssystemen unterstützen zu können.

### **6.9.2 Zivilcourage für Menschenrechte in Deutschland und Belarus**

Insgesamt 12 junge BelarussInnen und Deutsche zwischen 22 und 40 Jahre setzten sich über ein halbes Jahr lang mit zivilcouragiertem Verhalten in ihren Ländern von der totalitären Vergangenheit bis heute auseinander. *„Wir entdeckten dabei spannende Geschichten und beeindruckende Persönlichkeiten – Ärzte, die illegalen Flüchtlingen in Deutschland helfen. Einen Pfarrer, der sich den Nazis in der bayerischen Provinz widersetzt. Eine junge belarussische Theatermacherin, die mutige Kunst gegen die gesellschaftlichen Konventionen ihres Landes macht. ... Junge Belarussen treffen in allen Lebensbereichen auf einen übermächtigen Staat, vor allem wenn sie sich gesellschaftlich engagieren: wenn sie eine Studentenzeitung machen wollen, der Toten der Stalin'schen Repressionen gedenken oder gegen Wahlfälschungen auf die Straße gehen. ... Der deutsche Handwerker, der einer belarussischen KZ-Gefangenen heimlich Brot bringt. Belarussische Bäuerinnen, die sich den Traktoren der sowjetischen Kollektivierung entgegen stellten. Oder adlige Damen im 19. Jahrhundert, die dem zaristischen Autoritarismus durch Trauerkleidung für die aufständischen Belarussen trotzten.“* (aus dem gemeinsamen Vorwort der Teilnehmenden).

Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit sind in einer 40-seitigen Broschüre mit 16 Beispielen zivilcouragierten Handelns zusammengefasst, die als Hintergrund- und Diskussionspapier beim BSV zu erhalten ist. In Belarus wurden die Materialien auf einer CD zu Unterrichtsmaterialien aufgearbeitet und bereits in ersten Seminaren für den Einsatz in der Bildungsarbeit erprobt.

## **7. Organisation/Verwaltung**

### **7.1 MitarbeiterInnen**

Detlef Beck hat sich im Juli aus beruflichen Gründen von der hauptamtlichen Arbeit im BSV verabschiedet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die tolle Arbeit.

Die MitarbeiterInnen in der Mindener Geschäftsstelle haben Teilzeit-Verträge mit unterschiedlichen Wochenstundenzahlen. Die einzelnen MitarbeiterInnen haben unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte:



Kathrin Vogler (19,25 Wochenstunden): Allgemeine Geschäftsführungstätigkeiten, Pazifismus und Militärkritik, Israel-Palästina, Rundbrief, Gewaltfreie Intervention.

Sine Kranich (30 Wochenstunden): Finanz- und Personalverwaltung, Konto- und Buchführung, allgemeine BSV-Tätigkeiten, Projektabrechnungen.

Biörn Kunter (19,25 Wochenstunden): Projekte in Belarus, allgemeine Geschäftsführungstätigkeiten, Nonviolent Peaceforce, Öffentlichkeitsarbeit, sowie allgemeine politische Arbeit

## 7.2 Freiwillige

Weiterhin dürfen wir noch berichten von dem fantastischen Team der Freiwilligen, die uns im Augenblick unterstützen bzw. im Jahr 2006 hilfreich zur Seite standen:

Kai-Uwe Dosch betreut unseren monatlichen, elektronischen Newsletter.

Kai Claassen ist für die Öffentlichkeitsarbeit des ZFD-Projekts in Israel-Palästina bei den Jahalin-Beduininnen zuständig.

Marc Henselek hat sein Praktikum im März beendet. Seine Bereiche waren Sprache und Frieden, Abwicklung von Bestellungen, Ablage, Korrekturen verschiedenster schriftlicher Materialien sowie allgemeine Büroarbeiten.

Viktoria Spaiser hat ein zweimonatiges Praktikum absolviert. Sie hat an den Belarus- Projekten mitgearbeitet, Artikel zur Friedensarbeit im Sudan erstellt und platziert und war für die allgemeine Büroarbeiten tätig.

Roshni Punchoo hat ein zweimonatiges Praktikum absolviert, ihre Bereiche waren Nonviolent Peaceforce, Soziale Verteidigung.

Jan-Hendrik Cropp hat ein vierwöchiges Praktikum abgehalten. Seine Bereiche waren Mitarbeit an der Konzipierung und Antragsstellung von Projekten, Übersetzungen, allgemeine Bürotätigkeiten.

Arno Röder hat seine Tätigkeit im August 2006 für 6 Monate aufgenommen und auf den Bereich Israel/Palästina ausgerichtet. Er schreibt Artikel, bearbeitet Bestellungen und ist für die allgemeine Büroarbeit zuständig.

Bettina Marx hat ihre Tätigkeit im August 2006 für 6 Monate aufgenommen. Ihre Bereiche waren Nonviolent Peaceforce, Bildungsprojekte, Abwicklung von Bestellungen, Ablage, allgemeine Büroarbeiten.

## 8. Veröffentlichungen

### 8.1 Hintergrundpapiere und Veröffentlichungen

BSV Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 20

**Zur Aktualität von Sozialer Verteidigung**, Dokumentation eines Workshops von IFGK u. BSV vom 15.-16.4.05, Hrsg. von Barbara Müller u. Christine Schweitzer, Sozio-Publishing, Osnabrück 2006, 147 Seiten, 9,90 €

Soziale Verteidigung (SV) ist aktuell – das lässt sich in der von Barbara Müller und Christine Schweitzer jetzt herausgebrachten Dokumentation des BSV- Studientages im April 2005 nachlesen. Sie zeigt: Das Konzept der SV beschreibt eine Gesamtstrategie der Gewaltfreiheit, die erstaunlich facettenreich ist. Auf den 148 Seiten des Heftes „wird deutlich, dass sich der Bezugsrahmen verändert, in den das Konzept gehört“, stellen Müller/Schweitzer in ihren Schlussfolgerungen fest (S. 126): Fragen von Sicherheit werden heute international statt national und um-

fassender (als menschliche Sicherheit, „Human Security“-Ansatz) gedacht. In diesem vergrößerten Rahmen gehen bekannte AutorInnen wie Theodor Ebert, Christine Schweitzer und Wolfgang Sternstein, aber auch internationale Fachleute wie der italienische Aktivist Francesco Tullio dem Reichtum des SV-Konzeptes nach.

BSV Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 21

**Menschen schaffen Frieden – Eine globale Aktionsagenda für die Prävention gewalttätiger Konflikte**, deutsche Übersetzung der GPPAC-Aktionsagenda, Herausgeber Bund für Soziale Verteidigung u. forumZFD, Mai 2006, 31 Seiten

Die GPPAC (Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict) ist ein weltweiter Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich für eine "Kultur des Friedens" und eine "Kultur der Prävention" engagieren. Die Aktionsagenda enthält zahlreiche Handlungsansätze und Beispiele konkreter zivilgesellschaftlicher Aktivitäten. Viele dieser Ansätze wurden in den letzten Jahren neu entwickelt oder professionalisiert. Das deutsche Beispiel Ziviler Friedensdienst wird von friedens- und entwicklungspolitischen Organisationen in anderen Ländern aufmerksam verfolgt, der Begriff taucht in der Aktionsagenda an mehreren Stellen auf.

BSV Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 22

**Zivil-militärische Zusammenarbeit**", Über die Gefahr der Verharmlosung von Militär und Krieg, Ute Finckh-Krämer u. Ulrich Finckh, November 2006, 25 Seiten, 2,50 Euro

Inhaltsverzeichnis:

1. Eine Einführung in die Thematik
2. Die rechtlichen Fragen
3. Erfahrungen mit Ziviler Intervention
4. Praxiserfahrungen mit zivil-militärischer Zusammenarbeit
5. Redebeitrag zur zivil-militärischen Zusammenarbeit in Afghanistan
6. Zivil-militärische Zusammenarbeit im internationalen Kontext
7. CIMIC oder ZMZ oder...?
8. Folgerungen für die Zukunft
9. Prävention statt Intervention

BSV Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 23

**Zivilcourage Menschenrechte in Deutschland und Belarus**", Herausgeber Bund für Soziale Verteidigung, Dezember 2006, 40 Seiten, 3,50 Euro

„Was ist Zivilcourage?“ Unter dieser Frage recherchierten 15 junge Erwachsene aus Weißrussland und Deutschland in ihrer Umgebung nach historischen und aktuellen Beispielen zivilcouragierten Handelns: „Wir entdeckten dabei spannende Geschichten und beeindruckende Persönlichkeiten – Ärzte, die illegalen Flüchtlingen in Deutschland helfen. Einen Pfarrer, der sich den Nazis in der bayerischen Provinz widersetzt. Eine junge belarussische Theatermacherin, die mutige Kunst gegen die gesellschaftlichen Konventionen ihres Landes macht. Bald stellten wir aber auch fest, dass sich die Situationen, in denen Menschen in unseren Ländern zivilcouragiert handeln, oft unterscheiden. Junge Belarussen treffen in allen Lebensbereichen auf einen übermächtigen Staat, vor allem wenn sie sich gesellschaftlich engagieren: wenn sie eine Studentenzeitung machen wollen, der Toten der Stalin'schen Repressionen gedenken oder gegen Wahlfälschungen auf die Straße gehen. Auch die Internet-Umfrage am Ende des Heftes zeigt: Für junge Belarussen ist „Zivilcourage“ in erster Linie eine mutige Handlung gegen den Staat. Viele der belarussischen Teilnehmer interessierten sich für Beispiele von Zivilcourage in der Geschichte ihres Landes: Der deutsche Handwerker, der einer belarussischen KZ-Gefangenen heimlich Brot bringt. Belarussische Bäuerinnen, die sich den Traktoren der sowjetischen Kollektivierung entgegen stellten. Oder adlige Damen im 19. Jahrhundert, die dem zaristischen Autoritarismus durch Trauerkleidung für die aufständischen Belarussen trotzten.“

## 8.2 Newsletter und Diskussionsforum

Nach langer Pause, ausgelöst durch hartnäckige Probleme bei der Umstellung unseres Servers seit Sommer 2005 gelang es uns seit September 2006 endlich wieder den monatlichen Newsletter zu verschicken. Seitdem informieren wir unter Redaktion von Kai Uwe Dosch wieder regelmäßig über unsere Projektarbeit in den Bereichen Gewaltfreie Intervention, Pazifismus und Militärkritik, sowie der Bildungsarbeit rund um Konstruktive Konfliktbearbeitung. Wer Kurzberichte und Ankündigungen über den Newsletter anderen BSV-Mitgliedern verschicken will, schicke diese bitte an: [kai-uwe.dosch@hammkomm.de](mailto:kai-uwe.dosch@hammkomm.de). Der Newsletter kann auf [www.soziale-verteidigung.de](http://www.soziale-verteidigung.de) > Info-Anfrage abonniert werden

Das BSV-Diskussionsforum ist auch in diesem Jahr nur selten zur Diskussion von Anliegen der Mitglieder genutzt worden. Seit September 2006 wurde von den 49 Mitgliedern keine weitere Mail an die Gruppe gesandt (bsv-diskussionsforum@yahoogroups.de).

## 8.3 Pressemitteilungen

Von Mai 2006 bis Februar 2007 wurden fünf Presseerklärungen zu den Themen: "Attentat auf Friedensarbeiter der Nonviolent Peaceforce in Sri Lanka", "1:0 für Costa Rica ohne Armee", "Widerspruch in den USA gegen den Irakkrieg", "Mobbing stoppen" und "4. bundesweiter Streitschlichtungskongress" versandt.

Die Resonanz ist wie üblich nicht direkt erkennbar gewesen. Allein aufgrund der Costa-Rica Presseerklärung wurde Ute Finckh-Krämer vom Münchner Radio LORA interviewt, das Interview wurde am 8.6.2006 gesendet.

Mehr Erfolg hatten wir mit der Ankündigung von Veranstaltungen (Jan Passion, Brian Martin, Castortraining...) in der Lokalpresse.

## 8.4. Rundbrief

Der Rundbrief erschien 2006 in zwei normalen und einer Doppelausgabe (3/4).

Wir bearbeiteten die Themen: Antifaschismus, Peace-Business, Jahrestagung, Bombodrom, Gewaltfreiheit im Irak, Nonviolent Peaceforce, Repression gegen Bürgerinitiativen in Belarus, Gewaltfreiheit im Sudan, Jugendliche in Israel/Palästina, Jahalin-Projekt, Türkische Kriegsdienstverweigerer, Protest gegen Castoren, Europäischer TrainerInnenaustausch, IFGK-Studentag sowie die allgemeinen Rubriken Termine und Materialien.

Neu eingerichtet wurde eine Rubrik für LeserInnenbriefe.

Der Rundbrief geht im Augenblick kostenlos an eine LeserInnenchaft von ca. 6.600 Menschen.

## 8.5 Forum Pazifismus

Ute Finckh-Krämer arbeitete in der Redaktion und als Autorin im vom BSV mit herausgegebenen „Forum Pazifismus“ mit.

## 8.6 Mitarbeit bei anderen Publikationen

Bernhard Nolz ist Mitherausgeber der friedenspädagogischen Zeitschrift "et cetera ppf". Dort hat er im Jahr 2006 mehrere Beiträge zu den Themen Friedenserziehung, Kinderrechte und gewaltfreie Gesellschaft veröffentlicht.

Außerdem ist er Vorstandmitglied der Zeitschrift "Wissenschaft und Frieden" (W&F). Im W&F-Vorstand ist auch BSV-Mitglied Christine Schweitzer tätig.

## 9. Sonstige Aktivitäten

### Logo

Nach ausgiebigen Beratungen hat der BSV in diesem Jahr zusammen mit dem Berliner Designer Axel Raidt ein neues einheitliches Design für seine Materialien und auch ein neues Logo entwickelt. Mit dem neuen Logo, das zum ersten Mal auch den Namenszug „Bund für Soziale Verteidigung“ enthält und das bisherige Seil stilisiert mit einem angedeuteten Peace-Zeichen verbindet wollen wir nun eindeutiger in die Öffentlichkeit treten, und unangenehme Verwechslungen (Bund = Bundeswehr o.ä.) vermeiden.

In Zukunft sollen nun die Webseite und alle BSV-Veröffentlichungen an das einheitliche Design angepasst werden.

## 10. Statistik

Der BSV hat derzeit 420 Mitglieder, davon 35 Gruppen und Organisationen. Durch die Satzungsänderung sind einige Trägerorganisationen in Mitgliedsorganisationen umgewandelt worden. Es gab mehr Austritte als Eintritte. Austritte waren, soweit sie begründet wurden, vor allem mit Beginn des Rentenalters und finanziellen Engpässen verbunden, obwohl wir stets darauf hingewiesen haben, dass Schwierigkeiten, den Mitgliedsbeitrag aufzubringen, dafür kein Grund sein müssen.

## 11. Finanzen

Von Januar bis Dezember 2006 haben 974 Menschen ca. 73.000 Euro gespendet. Zusätzlich wurden noch über 5.000 Euro für den Bau des Sportplatzes bei den Jahalin-Beduinen eingenommen. Laut Haushaltsplan 2006 fehlen uns noch 22.000 €.

Den regelmäßigen und größeren SpenderInnen werden wir auch in diesem Jahr einen Dank schicken und diesmal unser neuestes Hintergrund- und Diskussionspapier „Zivilcourage – Für Menschenrechte in Belarus und Deutschland“ zusenden.

## 12. Perspektiven

Der Ausblick auf die zukünftige Arbeit des BSV fällt gemischt aus. Einerseits wird es immer schwieriger, staatliche Projektmittel für die Arbeit zur zivilen Konfliktbearbeitung und für Gewaltfreiheit einzuwerben. Andererseits wachsen die Aufgabenstellungen in den Tätigkeitsbereichen im In- und Ausland, in denen der BSV seine Schwerpunkte gesetzt hat.

Dadurch mussten Björn Kunter, Kathrin Vogler und Detlef Beck vergleichsweise viel Zeit dafür aufwenden, Projektanträge zu stellen. Da die dafür aufgewendete Arbeitszeit aus "Eigenmitteln" finanziert werden muss, ohne dass es eine "Erfolgsgarantie" gibt, wird sich auch in Zukunft immer wieder die Frage stellen, ob und ggf. wofür staatliche Finanzierungsanträge gestellt werden können und sollen.

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen beispielsweise ist für viele Jahre der wichtigste Förderer des BSV gewesen. Nach dem Regierungswechsel hat sich NRW von der Förderung der Friedens-, Umwelt- und Entwicklungsarbeit fast vollständig verabschiedet., wobei das skandalöseste Beispiel die finanzielle Austrocknung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW ist, die im Jahr 2007 keine Fördergelder auszahlen kann. Trotzdem waren und sind viele unserer Projekte nur durch staatliche Projektmittel möglich - das gilt für die Belarus-Projekte ebenso wie für die Schultouren oder die Streitschlichterkongresse. In sofern müssen wir unseren Mitgliedern und SpenderInnen vermitteln, dass wir dauerhaft ihre Unterstützung brauchen, um zusätzlich zur "Basisarbeit" des Vereins Projektanträge für das, was aus zwar begrenzten, aber doch nach wie vor vorhandenen staatlichen "Töpfen" finanziert werden kann, stellen zu können. Deshalb hoffen wir, dass wir das jährliche Spendenaufkommen noch ein wenig erweitern können.

In allen drei Arbeitsbereichen des BSV (Gewaltfreie Intervention, Pazifismus und Militärkritik, Bildung für eine gewaltfreie Gesellschaft) häufen sich u.E. die Problemlagen. Nach außen ist es die aggressive deutsche Außen- und Verteidigungspolitik, die immer häufiger auf die Beteiligung an Militäraktionen setzt, anstatt zivile Konfliktbearbeitung und die Unterstützung der Friedensdiplomatie der Vereinten Nationen (UN) personell und finanziell mit absoluter Priorität zu betreiben. Es scheint allerdings, dass sich auch in der offiziellen Politik angesichts des offensichtlichen Misserfolgs und der hohen Kosten militärischer Interventionen allmählich Ernüchterung breit macht. Dies gilt es 2007 zu nutzen. Im Inneren sind es die hohe Arbeitslosigkeit und die steigende Armut in der Bevölkerung sowie die Tatsache, dass Bund und Länder keine angemessenen Lösungen für eine gerechte und nachhaltige Sozial- und Bildungspolitik durchsetzen. In dieser Lage erscheint es dem Vorstand des BSV notwendig, zusammen mit anderen betroffenen Organisationen politische Lobbyarbeit zu betreiben, damit der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht zukommt. Darüber hinaus setzt der BSV zur Konsolidierung seiner Arbeit verstärkt auf die Kooperation mit inländischen und ausländischen

Partnerinnen und Partnern. Wir haben erlebt, wie sich aus den Kooperationen neue Perspektiven für den BSV eröffnen. Wenn es auch eine zeitaufwendige Arbeit ist, so glauben wir doch, dass wir sie in bewährter Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle und den Vorstandmitgliedern schaffen können.

Das gemeinsame Engagement von BSV und forumZFD in der Vorbereitung der Tagung von EN.CPS und NP im April 2007, die Tagung selber und das von BSV und Versöhnungsbund gemeinsam geplante "Zentrum für Gewaltfreiheit" beim Kirchentag im Juni 2007 sind Beispiele für derartige Kooperationen. Auch die "International Assembly" der Nonviolent Peaceforce im September 2007 kann hier neue Ansatzpunkte bieten.